

proz
& ess
20
20
enz

Workshops

Gestaltung & Schmuck

Design & Jewellery

Zürich 2020

Iris Bodemer
Karl Fritsch
Bernhard Schobinger
Simone ten Hompel
Yutaka Minegishi

20 20

Iris Bodemer	21.08. – 23.08.2020
Karl Fritsch	04.09. – 06.09.2020
Bernhard Schobinger	16.10. – 18.10.2020
Simone ten Hompel	06.11. – 08.11.2020
Yutaka Minegishi	27.11. – 29.11.2020
Fr / Fri	16 – 21 h
Sa / Sat	11 – 19 h
So / Sun	10 – 17 h

Gut zu wissen

Workshop-Beitrag: CHF 500
Studierende erhalten eine Ermässigung von 10%. Bei Buchung von mehreren Workshops erhalten Sie eine Ermässigung.

Teilnehmer: maximal 8
Anmeldung: bis zwei Wochen vor Workshop-Beginn
Anzahlung: die Hälfte des Beitrags

Verbrauchsmaterial ist im Preis inbegriffen.
Metall wird separat berechnet.
Werkzeug ist vorhanden.

Kursprachen: Deutsch und Englisch

Vor Workshop-Beginn erhalten Sie noch detaillierte Informationen.

Änderungen vorbehalten.

Good to know

Workshop fees: CHF 500
Students are entitled to a 10% discount.
A discount is offered if more than one workshop is booked.

Participants: maximum 8
Subscription: up to two weeks before the workshop begins.
Advance payment: half of the workshop fee.

Course material is included in the cost.
Metal is charged separately.
Tools are available.

Course languages: German and English

You will receive detailed information before the workshop begins.

Modifications reserved.

proz & ess enz



In Zürich über der Stadt

In der ehemaligen Werkstatt der Bildhauerin Marianne Olsen entsteht 2014 ein Ort, in dem Schmuck diskutiert, analysiert und gemacht wird. Die offene Goldschmiede-Werkstatt bietet sechs gut ausgerüstete Werkplätze für selbständiges Arbeiten. 2017 wurde erstmals eine Reihe von Workshops mit herausragenden Dozentinnen und Künstlern durchgeführt.

Mit Konzentration und Qualität

Die Workshops richten sich an Goldschmiedinnen und Schmuckdesigner, an Architektinnen und Kunstschaffende, an Gestalter und Lehrende, an Studierende und ambitionierte Interessierte.

Mit Geschmack und Gelassenheit

Während der Workshops wird für Sie gekocht, ein einfaches und frisches Gericht. Das gemeinsame Essen ist Teil des Prozesses. Manchmal ist es Ablenkung, manchmal Vertiefung, manchmal einfach nur Genuss.

Übernachten in Zürich

Wenn Sie von auswärts kommen, was uns sehr freut, können wir Ihnen zwei feine Orte zum Übernachten ans Herz legen:
www.fuerdich.ch
www.kafischnaps.ch

Above the city of Zurich

In 2014, the former atelier of sculptor Marianne Olsen, was transformed into a place where jewellery is discussed, analysed and created. The public goldsmiths' studio features six well-equipped benches for independent work. In 2017, a series of workshops with outstanding tutors and artists was held.

With Concentration and Quality

The workshops are aimed at goldsmiths and jewellery designers, architects and artists, designers and teachers, students and ambitious and interested people.

With Taste and Composure

While the workshop is underway, a homely, fresh meal will be prepared for you. Eating together is part of the process. Sometimes it's a distraction, sometimes an in-depth study and sometimes simply pleasure.

Accommodation in Zurich

We'll be delighted if you're making your way here from out of town, and can recommend two excellent places to stay:
www.fuerdich.ch
www.kafischnaps.ch





Über die Unendlichkeit der Einschränkung

Über die Unendlichkeit der Einschränkung

Eine Fülle der Möglichkeiten und Materialien übertönt oft das Wesen der Dinge. Die Konzentration auf ein Material oder eine Technik birgt Erkenntnisse im Machen und Denken. Dies führt uns über verschiedene Untersuchungen zu neuen Ansätzen.

Iris Bodemer liebt ihr Metier, das menschliche Mass und die Möglichkeit, Material, Form und Bedeutung im Schmuckstück zu einer Einheit zu verdichten. In ihrem Werk reklamiert sie für sich völlige Freiheit und folgt dabei allein ihrem inneren Kompass. Als Künstlerin möchte sie sichtbar machen, was sie berührt, und verarbeiten, was sie beobachtet. (...)

Alles in ihrem Schaffen dreht sich um die Interaktion zwischen Gedanken, den daraus entstehenden imaginären Bildern und den konkreten Gegenständen, die sie mit ihren Händen herstellt. Die verbindende Instanz ist dabei das Auge. Es beobachtet den Herstellungsprozess und entscheidet, ob sich der entstehende Gegenstand gut entwickelt oder nicht. Das künstlerische Schaffen ist eine Form des Denkens, bei der das Auge die Rolle des Schiedsrichters übernimmt.

Marjan Unger 2013

Iris Bodemer

- 1970 born in Paderborn (DE)
- 1989–1992 Berufskolleg für Design, Schmuck und Gerät, Pforzheim (DE)
- 1992–1996 Hochschule für Gestaltung, Pforzheim (DE)
- 1997–1998 Sandberg Insitute, Amsterdam, (NL)
- since 1996 Studio in Pforzheim (DE)
- since 2014 Teacher at the Berufskolleg für Design, Schmuck und Gerät, Goldschmiedeschule mit Uhrmacherschule, Pforzheim (DE)

About the endlessness of restriction

The opulence of possibilities and materials often drown out the essence of things. The concentration on one material or one technique contains perceptions in the making and thinking. With several experimental studies this will lead us to new approaches.

Iris Bodemer thoroughly enjoys her craft: the human scale and the possibility to have materials, form and meaning converge in a single piece of jewelry. In her work she pursues maximal freedom and follows her own internal compass. Her desire as an artist is to show what touches her and what she perceives around her. (...)

Her creative work rests on the interaction between her thoughts, the mental images that form there, and the concrete objects that her hands subsequently mold. Serving as interconnecting factor, her eyes continually respond to what is evolving in her hands and they decide whether or not a work is going in the right direction. For every artist, creating is a mode of thinking, with the eye as an arbiter.

Marjan Unger 2013

Anhänger 2019 "Gegenüberstellung.1" | Silber, Thermoplast



Halsschmuck 2016 „Notizen“ | Silber

*Geschichten und Bilder –
jeden Tag schüttet man sie
durch einen Filter und
es bleibt darin zurück,
was man bewahren muss.*

Anton Tschechow



*Stories and pictures – every day we pour them through a filter
and therein remains, what we have to save.*

Anton Chekhov

Ringe machen

Ein Ring kann vieles sagen,
manchmal genau das Richtige.

Making rings

A ring can say a lot and,
sometimes exactly the right thing.

Karl Fritsch begann seine Ausbildung an der Goldschmiedeschule in Pforzheim und studierte an der Akademie der Bildenden Künste (1987–1994) in München. Fritsch unterrichtet an Hochschulen auf der ganzen Welt, stellt international aus und seine Arbeiten wurden für öffentliche Sammlungen erworben, darunter das Metropolitan Museum of Art, New York, das Stedelijk Museum, Amsterdam, das Victoria and Albert Museum, London, und die National Gallery of Victoria und das Museum of New Zealand Te Papa Tongarewa.

Karl Fritschs Arbeit konzentriert sich auf den Ring. Er erforscht anhand des Rings Geschmack, Ästhetik und Begehren, indem er etablierte Vorstellungen von Kostbarkeit und Konvention manipuliert. Die begehrten Ringe haben ihm zahlreiche Preise eingebracht und ihn zu einer Kultfigur des zeitgenössischen Schmucks gemacht.

Er arbeitet mit einer Reihe von Künstlern zusammen, darunter mit der Künstlerin Francis Upritchard und dem Möbeldesigner Martino Gamper. Im Jahr 2006 erhielt er den international hoch angesehenen Françoise van den Bosch Award.

Instagram: @karlfritschrings
www.karl-fritsch.com



Ringe machen



Karl Fritsch began his education at the Goldsmiths School in Pforzheim and studying at the Academy of Fine Arts (1987–1994) in Munich. Fritsch has taught in art schools across the world, exhibited internationally and his work has been acquired for public collections including the Metropolitan Museum of Art, New York, Stedelijk Museum, Amsterdam, the Victoria and Albert Museum, London and the National Gallery of Victoria and Museum of New Zealand Te Papa Tongarewa. A practice that focuses on the ring, Fritsch explores taste, aesthetics and desire as he manipulates perceived ideas of preciousness and convention. The highly covetable rings have seen him win numerous awards and become a cult figure in contemporary jewellery. He also works collaboratively with a range of artists, including artist Francis Upritchard and furniture designer Martino Gamper. In 2006 he received the highly prestigious international Françoise van den Bosch Award.

Ein verbogener Nagel als fixe Idee (Eine Polemik)



1975 postuliert Paul Feyerabend in seinem Buch *Against Method* den Methodenarchismus: Anything goes! Zur gleichen Zeit entsteht mit Punk ein ästhetischer Paradigmenwechsel, der auch in die Lebensbereiche eingreift. Alles ist erlaubt! „Warum nicht mal bei Rot gehn, warum nicht mal bei Grün stehn?!“ (Der Plan, Düsseldorf). Die subkulturelle Dynamik der sogenannten Bewegung war zu Beginn einem gewaltigen, nicht zu unterschätzenden ja existenzbedrohenden, gesellschaftlichen Widerstand ausgesetzt.

In der Folge jedoch und mit entsprechender zeitlicher Distanz, entdeckt der Kommerz mehr und mehr das kreative Potenzial der Avantgarde. Ideen werden okkupiert, domestiziert und bewirtschaftet. Der Tabubruch wird bis in die hintersten Ecken gesellschaftsfähig.

Was nun, wenn alle Grenzen überschritten sind und alle Hindernisse beseitigt, alles möglich und erlaubt ist? *Jeder Mensch ist ein Künstler* (Beuys).

www.schobinger.ch
www.galleryso.com/artists/28-bernhard-schobinger/overview/



Die grosse Beliebigkeit ist real und global, alles was an „Kunst“ (Schmuck) gemacht wird, ist gleichwertig und gleich gültig. Das Werk entzieht sich einer objektiven Beurteilung und damit sind auch die Kriterien betreffend künstlerischer Qualität obsolet, Kreativ-Workshops werden hinfällig; Können ebenso.

Was bleibt mir noch, angesichts dieser immensen, austauschbaren Beliebigkeit zu tun?

Ich finde zurück zum Zwingenden, zur Schlüssigkeit, zum Objekt, das sich selbst zu erklären vermag und das ohne akademische und esoterische Deutungen auskommt: das schlicht WAHR ist.

Ein verbogener Nagel ist ein verbogener Nagel ist ein verbogener Nagel!

Er besteht aus Weissgold und ist so hervorragend beobachtet und gemacht, dass er ohne zu zögern im Müll landen würde, wäre da nicht das Wissen um seinen materiellen (Gold) und immateriellen (Können) Wert.

Und, als wäre es ein Zufall, lässt er sich ohne Mühe an einem Finger tragen. Entgegen der Einschränkung durch form follows function, erscheint mir die Variabilität des Themas wiederum grenzenlos in ihrer Herausforderung zum Kreativen.

Die Typologie von Nägeln wird auf Grund realer Vorlagen studiert und umgesetzt.

Die Wahl von Weissgold erhöht die Verbindlichkeit und lässt Aufmerksamkeit und Konzentration verstärkt auf die Arbeit fokussieren, ganz im Sinne von jap. ichi-go ichi-e (https://en.wikipedia.org/wiki/Ichi-go_ichi-e), one time one meeting.

Weissgolddraht 750 steht zur Verfügung und wird nach Tageskurs abgerechnet. Für Biege-Tests steht Kupferdraht zur Verfügung.

In his book *Against Method*, published in 1975, Paul Feyerabend postulated the theory of method anarchy: Anything Goes! In the same era, the punk wave arose, bringing with it a transformation of the aesthetic paradigm which also affected other spheres of life. Anything goes! “Why not walk at red? Why not stop at green?!” (Der Plan, Düsseldorf). In the early days, the subcultural dynamics of this “movement”, as it was known, were subjected to immense social resistance which one cannot underestimate, threatening its very existence.

What has followed on from this, however, after a considerable distance in time, is that commerce is now increasingly discovering the creative potential of the avant-garde. Ideas have been occupied, domesticated and managed. The breaking of taboos has become socially acceptable through to its furthest reaches.

So what now, when all borders are crossed and all obstacles are removed, and all is possible and permitted? *Every Man is an Artist* (Beuys).



This immense “anything goes” arbitrariness is both real and global; everything created in the name of “art” (jewellery) holds the same value and is of equal worth; the work eludes all objective assessment and, in turn, criteria regarding artistic quality falls into obsolescence, creative workshops become démodé, and skill follows suit.

What remains for me to do, in the light of this immense, interchangeable arbitrariness?

I find the road back to the imperatives, to conclusiveness, to the object that is able to explain itself without recourse to academic and esoteric significance: That is simply TRUE. A bent nail is a bent nail is a bent nail!

It is made of white gold, so attentively observed and created that it would be thrown out without a second’s thought were it not for the awareness of its material (gold) and immaterial (skill) value.

And, as if by chance, it slips onto the finger with the greatest of ease. Contrary to the constraints of form follows function, it seems to me that the variability of the theme has no limits in its provocation to the creative.



A bent nail as an intransigent idea (A polemic)



www.tenhompel.com

Metall ist meine bevorzugte Ausdrucksform, nicht nur als Arbeitsmaterial, sondern auch als Inhaltsträger. Mich interessiert das Ausprobieren, schauen ob Bedeutung oder Inhalt als erzählerische Formensprache funktionieren. Diese spielerische Vorgehensweise ist meine Art von Machen, Testen und Erforschen der Stofflichkeit von Metallen.

Das Leben von Menschen und das Eigenleben von Objekten interessieren mich, deren Konstrukt ich in erzählerischem Text durch unterschiedliche Materialien, Formen und Funktionen wiedergeben könnte.

Metal is my preferred form of communication, not only as a material for making pieces, more over as a medium to carrier

content. I am interested in trial and error whether meaning an subject matter as form of narrative functions. This playful approach is my way of making, testing and research of materiality in metal. The life of humans and the being of objects is of interest to me and to interpret their construct in 3D'text' narration in a variety of materials, forms and function.

From hand to mouth A spoon as a tool

The first principle of a spoon is the hand and the arm, the hand is the bowl and the arm is the handle. The spoon is the first tool which a person learns to use and which accompanies him throughout his life. Since the beginning of spoons they have been made to also carrier massages.

Back then they were companions of the everyday and when travelling. Today, travelling spoons in an assortment of materials, have been missing any kind of personal notion.

To find out, what application, function and designation a spoon has, is the starting point of the workshop for building a personal eating tool.

Simone ten Hompel

Von der Hand in den Mund Löffel als Werk [und] Zeug

Das erste Prinzip eines Löffel ist die Hand und der Arm, die Hand als Laffe und der Arm als Griff. Der Löffel ist das erste Werkzeug, welches ein Mensch zu benutzen lernt und welches ihn das ganze Leben begleitet. Seit dem Entstehen von Löffeln wurden diese immer wieder zu Trägern von Botschaften angefertigt. Damals waren sie steter Begleiter im Alltag und auf der Reise.

Heute gibt es wieder zahlreiche Reiselöffel in unterschiedlichen Materialien, jedoch fehlt ihnen jegliche persönliche Note.

Herauszufinden, welche Handhabung, Funktion und Bestimmung ein Löffel hat, ist Ausgangspunkt des Workshops, um ein persönliches Esswerkzeug zu bauen.

06. – 08.11.2020

Von der Hand in den Mund



27. – 29.11.2020

Ringe schnitzen



Carving rings

I would like to challenge the participants in my workshop to carve rings out of single, solid materials.

These materials may be different kinds of wood, bones or horns, or even the ones I myself like to use, jet, mammoth tusk or amber. Participants are very welcome to bring their own treasures, as long as these can be handled by their usual goldsmithing tools.

In itself, the process is extremely simple; participants should focus on utmost concentration, talking to themselves about what they really want to do but then listen very carefully to their materials, to what they want to become.

During this process, I hope that everyone will have found at least one new side of themselves by the end of the workshop.

I make rings out of one single solid piece of material.

Most of my colleagues make their piece of jewellery through a form of construction work, by combining different materials, building layer upon layer, bringing structures together, and by using a variety of techniques such as soldering, pressing, setting, folding, riveting, gluing, overlaying, inlaying and so on.

I take a reverse approach, one that could almost be described as primitive; I saw, file and scrape materials. Not a process of addition, but one of reduction.

I neither draw nor create models before working the final material, even when using expensive materials like amber or ruby. I try not to have an image of the finished piece in my mind. I try to find the best form during the carving process.

A Japanese master once told me that the most beautiful form appears just once during carving. You should neither go too far nor stop too soon.

Yutaka Minegishi

Ringe schnitzen

Ich möchte die Teilnehmer meines Workshops dazu herausfordern, Ringe aus massivem Materialen zu schnitzen.

Das Material kann sehr vielfältig sein, wie z.B. Holz, Knochen, Horn oder auch jenes, das ich selbst benutze wie Jet, Mammutstosszahn oder Bernstein.

Die Teilnehmer sind herzlich eingeladen, ihre eigenen Schätze mitzubringen, solange sie mit ihren üblichen Goldschmiedewerkzeugen bearbeitet werden können.

Der Prozess an sich ist einfach, sodass jeder konzentriert und viel mit sich selbst und mit dem Material im Dialog sein wird, um zu hören, was das Material sein will.

Durch diesen Prozess wird jeder Teilnehmer am Ende des Workshops mindestens eine neue Seite an sich selbst entdecken.

Ich mache Ringe aus einem einzigen soliden Stück Material.

Die meisten Kollegen konstruieren ihr Schmuckstück, indem sie verschiedene Materialien kombinieren und viele Schichten und Strukturen zusammenbauen. Dabei werden verschiedene Techniken wie Löten, Pressen, Fassen, Falten, Nieten, Kleben, Übereinanderlegen oder Einlegen usw. verwendet.

Ich arbeite völlig gegensätzlich und eigentlich sehr primitiv. Ich säge und feile das Material oder höhle es aus. Das ist kein aufbauender, sondern ein reduzierender Prozess.

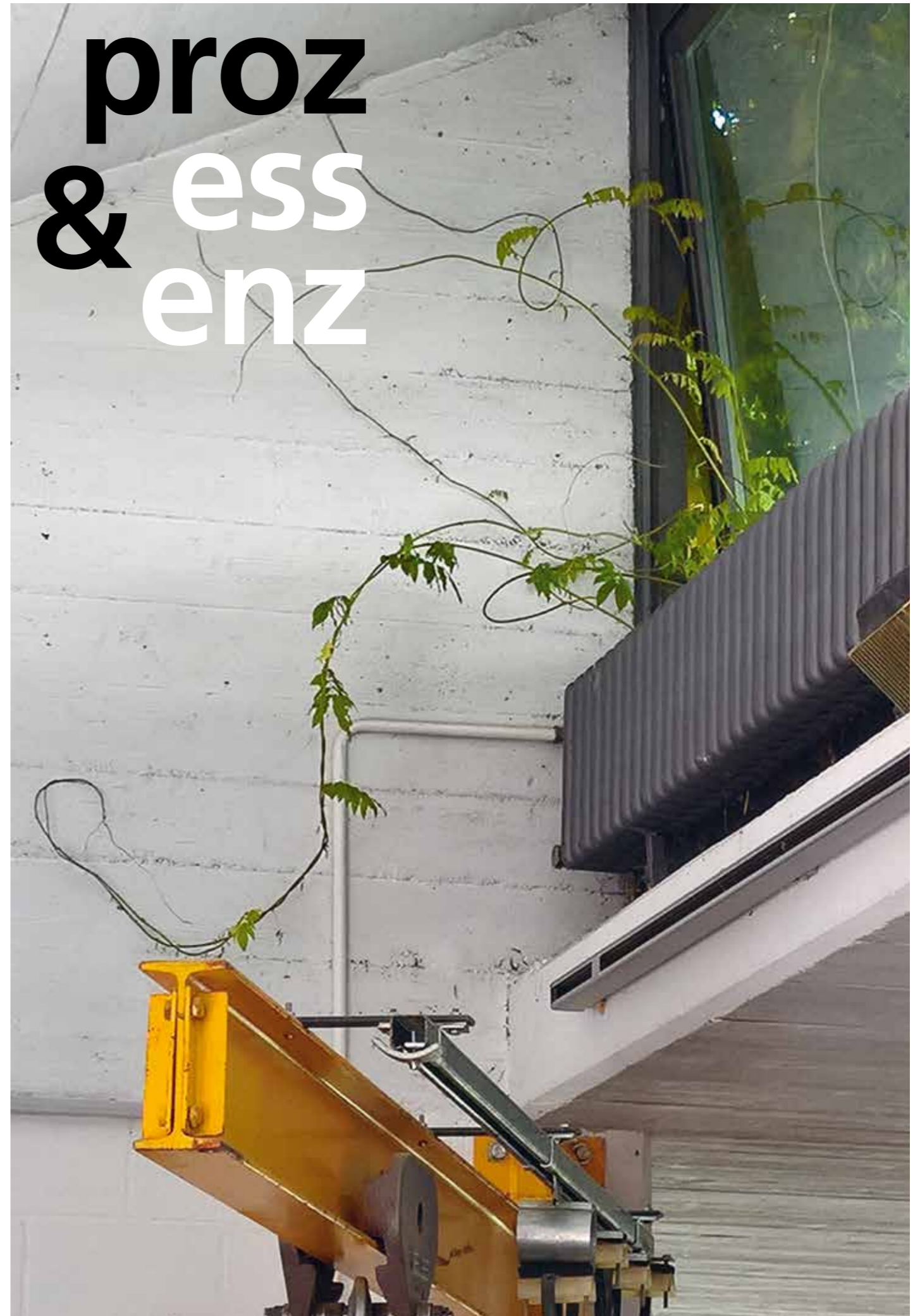
Ich zeichne oder modelliere nicht bevor ich das Material bearbeite, auch wenn es sich um teure Materialien wie Bernstein oder Rubin handelt. Ich versuche kein Bild des fertigen Stücks vor Augen zu haben und die beste Form während des Schnitzens zu finden.

Ein japanischer Meister sagte mir einmal, dass die schönste Form nur einmal während des Schnitzens auftaucht. Man sollte also weder zu weit gehen noch zu früh aufhören.

Yutaka Minegishi



proz & ess enz



Prozess & Essenz

© 2020 Goldschmitte Eierbrecht

Künstlerische Leitung | Artistic director
Johanna Neeser

Grafik | Graphic design
Gabi Veit

Fotos | Photos
Archiv Johanna Neeser, Archive der Künstler

Druck | Print
J.E. Wolfensberger AG, Birmensdorf

proz & ess enz

20
20

Iris Bodemer 21.08. – 23.08.2020

Karl Fritsch 04.09. – 06.09.2020

Bernhard Schobinger 16.10. – 18.10.2020

Simone ten Hompel 06.11. – 08.11.2020

Yutaka Minegishi 27.11. – 29.11.2020

Prozess & Essenz 2020

Künstlerische Leitung | Artistic director: Johanna Neeser

Goldschmitte Eierbrecht | Eierbrechtstrasse 50 | 8053 Zürich
+41 (0)44 240 11 47 | info@goldschmitte.net | goldschmitte.net